

Gottesdienst in der JVA Würzburg 2020: Fürchtet Euch nicht!

Lukas 2, 10.11

Liebe Gemeinde!

Drei Worte machen die Weihnachtsnacht zu einer ganz besonderen Nacht, zu einer Heiligen Nacht, zu einer Nacht, die Gott gehört und damit den Menschen. Diese Nacht gehört all denen, die diese drei Worte hören, fühlen, empfinden wollen. Die sich sehnen nach guten Worten, nach Balsam für ihre verwundete Seele. Es sind Worte, die uns helfen unser Leben zu leben.

Drei Worte nur, vielleicht die wichtigsten in der Weltgeschichte, bestimmt aber die wichtigsten jeder Lebensgeschichte.

Sie sind unter freiem Himmel erklingen auf einem Feld in Bethlehem: Mitten in der Nacht ruft der Engel des Herrn:

Fürchtet euch nicht!

Allen, uns allen, egal wo wir stehen oder woher wir kommen, egal wie wir kommen: fröhlich, traurig, verzweifelt oder gleichgültig. Uns allen bringt der Engel die frohe Botschaft von Weihnachten: Fürchtet Euch nicht!

Diese Worte erklingen, weil so viel Furcht in dieser Welt ist, und so viel Grund zur Furcht. Diese Furcht wird nicht beschwichtigt, oder einfach aus der Welt geredet. Nein, diese Furcht wird ernst genommen, sehr ernst.

Damals in Bethlehem ist es die Furcht der Hirten, eigentlich rauen Burschen, die sich aber doch fürchten, als sich der Himmel auftut. Die sich oft fürchten müssen vor ihren reichen Herren, weil die ihnen das Fürchten lehren; die sich fürchten vor dem Hunger, wenn sie wieder einmal ohne Arbeit dastehen. Diese Furcht wird ganz ernst genommen.

Und auch die andere Furcht, die Furcht so vieler, die die Welt nicht mehr verstehen, das Morden, das Hetzen, das Gewinnen um jeden Preis. Die Furcht vor der Zukunft in einer bedrohten, gefährdeten Welt.

Die Furcht vor Krankheit und Schmerzen, und vor dem Sterben. Wie sehr ist auch uns Jüngeren diese Furcht auf den Leib gerückt durch die Corona-Pandemie.

Die Furcht, einen geliebten Menschen zu verlieren und einsam zurückzubleiben. Die Furcht, niemanden mehr zu haben, der einen liebt.

Die Furcht hat viele Gesichter – es gibt kein Leben ohne Furcht. Menschsein heißt immer auch, sich zu fürchten.

Es wurde allerhöchste Zeit, dass der Engel des Herrn wieder mitten in der Nacht all denen die Frohe Botschaft zuruft, die sie brauchen und hören wollen: Fürchtet euch nicht!

Der Engel muss wieder zu mir sprechen, ganz persönlich. Mehr muss er nicht tun. Mir nur zeigen, dass ich nicht allein bin auf der Welt. Dass Gott nahe ist. Dass mich die Angst nicht beherrschen muss. Dass ich mein Leben wagen darf.

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude!

Weihnachten ist kein Freudenfest, sondern ein Fest der Freude. Und diese Freude ist kostbar, weil wir sie nicht einfach so in Besitz nehmen können. Sie ist nicht machbar und auch nicht zu kaufen. Sie ist flüchtig. Aber manchmal nimmt sie von uns Besitz, vielleicht ja auch heute. Wenn wir diese drei Worte für uns hören können: „Fürchte dich nicht!“

Der Grund für diese Freude ist:

Der Heiland ist geboren. Der mein Leben heil und ganz machen will, der bei mir bleibt, selbst wenn sich sonst alle abwenden. Der auch in meiner Schuld zu mir steht. Der meine Sorgen kennt und teilt und sich um mich kümmert.

Ja, auch der Heiland, unser Herr Jesus Christus, hatte Grund zur Furcht. Er wurde ja schon in eine Welt der Furcht hineingeboren. Kein Platz war für ihn, im Stall muss er zur Welt kommen. Die Todesschwadronen des Königs wollten das Kind töten. Maria und Josef mussten mit ihm fliehen. Und das war nur der Anfang: Ihm wurde nachgestellt, er wurde an die Staatsmacht verraten. Und doch schlug er nicht einfach zurück. Er ließ die Furcht nicht über sich herrschen. Er konnte das, weil er der Liebe vertraute, weil er wusste, wie kein anderer, dass er in keinem Fall alleine ist – dann, wenn er liebt und vertraut. Aus dem Kind ist der geworden, der die Not der Verzweifelten und der Einsamen teilt, der in die letzte Verlassenheit des Todes geht.

Nur deswegen ist der, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern, der Retter. In der Mitte der Nacht liegt nun der Anfang des neuen Tages. Wo es ganz dunkel ist, da wird es Licht. Da ist einer, der weiß, was Angst und Not bedeuten. Da ist einer, der sich einfühlen kann, der meine Furcht nicht einfach wegwischt mit Worten wie: Wird schon wieder. Lass den Kopf nicht hängen.

Da ist einer, der sagt: „Fürchte dich nicht! Ich bleibe bei dir.“

So ist Gott. So nah kommt er uns. Wäre er im Himmel geblieben, weit weg über der Welt, könnten wir eine Nähe und seinen Trost nicht spüren. Er kommt und bringt uns seine Liebe, mit diesem Kind. Diese Liebe hilft uns, mit unserer Furcht umzugehen. Liebe besiegt die Furcht. Jede kleine Liebe. Der Schutz, den wir einander in dieser Zeit gewähren, Jede Entschuldigung, jedes Verzeihen, jeder freundliche Blick, jeder Trost, jeder Aufschrei gegen diese Welt voller Furcht ist schon ein Gewinn.

Ohne Weihnachten wüssten wir nichts von Gott, dass er uns liebt und uns in unserer Furcht beistehen will. Deshalb ist es so wichtig, dass wir es uns jedes Jahr wieder sagen lassen, was uns der Engel verkündigt: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige Euch große Freude. Denn Euch ist heute der Heiland geboren!

Weihnachten ist der Anfang vom guten Ende. Christ, der Retter ist da! Mein kleines Leben, meine Angst, meine Sorgen und die ganze Welt soll Gott in seine Arme nehmen. Jetzt. Heute. In der Heiligen Nacht.

Amen